Calwer Wochenblatt

№ 51. **Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw.** 85. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Donnerstag, den 3. März 1910.

Bezugspr. i. d. Stadt ¼jährl. m. Trägerl. Mk. 1.25. Postbezugsp. f. d. Orts- u. Nachbarortsverk. ¼jährl. Mk. 1.30, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart. Die Württ. Staatseisenbahnen haben im Monat Januar einen sehr günstigen Abschluß gehabt. Bei einer Gesamteinnahme von 5 540 000 ℳ wurde im Vergleich zum Parallelmonat des Vorjahres ein Mehr von 405 942 ℳ erzielt. Der Ueberschuß wäre noch größer, wenn sich nicht aus den Einnahmen „aus sonstigen Quellen", bei welchen es sich übrigens um rein rechnungsmäßige, zufällige Schwankungen handelt, eine Mindereinnahme von 200 000 ℳ ergeben hätte. Tatsächlich ist bei den ordentlichen Einnahmen aus dem Personenverkehr ein Mehr von 281 426 ℳ, beim Güterverkehr ein Mehr von 324 516 ℳ zu verzeichnen gewesen. Mit diesen Mehreinnahmen wurden im laufenden Etatsjahr (April-Januar einschließlich) die Einnahmen aus dem gleichen Zeitraum des vorigen Jahres um 3 099 589 ℳ übertroffen.

Stuttgart 2. März. Aus Bonn kommt die Nachricht, daß dort im Alter von 79 Jahren Geh. Rat Prof. Dr. Oskar Jäger an einem Schlaganfall gestorben ist. Jäger, am 26. Okt. 1830 zu Stuttgart geboren, kam nach kurzer Tätigkeit in Wetzlar und Mörs im Jahr 1856 als Direktor an das Friedrich-Wilhelmsgymnasium zu Köln, von wo aus er 1901 an die Universität Bonn berufen wurde. Eine liebenswürdige, an sonnigem Humor reiche Persönlichkeit, ein hochverehrter Lehrer und Schulleiter, ein vielseitiger und wirkungsvoller Schriftsteller auf pädagogischem und historischem Gebiet, ein warmer Freund des Vaterlands ist mit ihm dahingegangen.

Stuttgart 2. März. (IX. Fachausstellung des Verbandes Deutscher Flaschner- und Installateur-Innungen.) Die Nachfrage nach Plätzen ist zur Zeit derart groß, daß die projektierten Anbauten bedeutend vergrößert werden müssen. Infolgedessen hat die Ausstellungsleitung beschlossen, den Anmeldetermin bis zum 1. April zu verlängern, um noch weiteren Interessenten das Ausstellen zu ermöglichen.

Stuttgart 2. März. Planmäßig und allem Anschein nach wohl organisiert, vertreiben seit einigen Wochen nach Meldungen aus allen Gegenden Deutschlands Hausierer Uhren und Uhrketten im Hausierhandel durch allerlei falsche Vorspiegelungen; sie geben gewöhnlich an, sie seien mittellos und wollen ihre Uhr verkaufen, die neu sehr teuer gewesen sei. In vielen Fällen haben die Unbekannten, die anfangs der 20er Jahre stehen, Uhren abgesetzt und mit 6—7 ℳ samt der Kette verkauft. Sie haben natürlich nicht nur eine Uhr bei sich, sondern tragen die anderen in den Kleidertaschen verborgen. Abgesehen davon, daß der Hausierhandel mit Uhren verboten ist, sei vor den unehrlichen Manipulationen gewarnt; denn der reele Wert samt der Kette beträgt höchstens vier Mark.

Stuttgart 2. März. Bei dem Grafen v. Zeppelin fand heute mittag eine Frühstückstafel statt, an der auch der König und andere hochstehende Persönlichkeiten teilnahmen.

Stuttgart 2. März. Der Landesausschuß der Nationalliberalen (Deutsche Partei) Württembergs hat sich heute nachmittag neu konstituiert. Zum Vorsitzenden wurde wieder der Reichs- und Landtagsabgeordnete Professor Dr. Hieber gewählt; zu seinem Stellvertreter der Abgeordnete Kübel und Gemeinderat Reihlen, zu Schriftführern Parteisekretär Keinath und Redakteur Dr. Schönleber, zum Rechner Komerzienrat Chevalier. Dem geschäftsführenden Ausschuß gehören noch Chemiker Bickes und Rechtsanwalt Dr. Wölz als Vertreter der Jungliberalen an.

Göppingen 2. März. (Schöffengericht.) In der heutigen Sitzung kam die Beleidigungsklage des Ortskrankenkassenkontrolleurs Kinkel gegen den Weber Häderle aus Holzheim zur Verhandlung. Die Klage hatte ihren Ursprung in der während der Bierboykottbewegung aufgestellten Behauptung, daß die hiesige Sozialdemokratie zu ihrer zu gründenden Parteizeitung von den Brauereien Geld erhalten habe. Ueber diese Vorgänge sprach auch Häderle und es fühlte sich Kinkel, der Vorstand des sozialdemokratischen Vereins und der Genossenschaft „Vereinsdruckerei" ist, beleidigt. Bei der Verhandlung konnte nicht erwiesen werden, daß Häderle dem Privatkläger Kinkel wegen des Empfangs des Geldes von den Brauereien eine unehrenhafte Handlung vorwerfen wollte oder vorgeworfen habe. Der Vorsitzende hob hervor, daß aus dem Genossenschaftsverzeichnis klar hervorgehe, daß die Radbrauerei Göppingen und die Waldhornbrauerei Plochingen je 1 000 ℳ zahlten. Der Beklagte war deswegen freizusprechen. Die Kosten des Verfahrens mit der dem Beklagten notwendig erwachsenen Auslagen wurden dem Privatkläger Kinkel zugesprochen.

Oberndorf 2. März. Gestern abend fand im Schützensaale hier eine über 100 Personen, meist Arbeitern, besuchte öffentliche Versammlung statt, um zum Bieraufschlag Stellung zu nehmen. Einstimmig wurde beschlossen den erhöhten Preis nicht zu bezahlen und sich vorerst jeden Biergenusses zu enthalten. — Zwischen Brauern und Flaschenbierhändlern fanden vorgestern in der gleichen Angelegenheit Verhandlungen statt, die aber unter gegenseitiger Gewährung von Konzessionen zu einer Einigung

---

Wildwasser.

Gebirgsroman von Luise Cammerer.

(Fortsetzung.)

„Broni, Broni, schaff Licht zur Stell!" Lindhammer rief es mit schallender Stimme über den weiten Hofraum. „Wir haben einen, der einbrechen wollte und verscheucht worden ist und wollen uns den Burschen ein Bißl von der Näh anschau'n. Halt fest, Tyras, halt fest."

Doch der Hund verweigerte plötzlich den Gehorsam, legte sich quer auf den Boden hin und schaute von dem Stromer zu seinem Herrn, von seinem Herrn zu dem Stromer auf.

„Was fehlt denn dem Hundsvieh!" Lindhammer rief es unwirsch und langte nach dem noch immer reglos am Boden liegenden Toni. Doch der schnellte mit einem katzenartigen Sprung in die Höhe, ergriff eines der frei umherliegenden Holzscheite und schlug auf seine Angreifer ein. Ein wuchtiger Hieb streckte Franz zu Boden und eben holte er zu einem weiteren Schlage gegen seinen Bruder aus, als Broni ihm von rücklings in die Arme fiel, das Holzscheit entriß und ihn dingfest zu machen suchte.

Lindhammer hob die Laterne in die Höhe. Ihr Schein beleuchtete ein fahles, wutverzerrtes Antlitz, in welches das Laster seine verheerenden Schriftzüge gezeichnet und das ihm trotz der Verwüstung und Verrohung bekannt genug vorkam.

Ein schwerer Atemzug hob seine Brust. Die Laterne schwankte in seinen zitternden Händen unsicher auf und nieder.

„Der Toni?" — — wie ein Aechzen entrang sich der Name von seinem Mund. Die Laterne schlug klirrend am Boden auf.

„Der Toni, wie er leibt und lebt, gelt, da schaust, Wendel?"

Die zügellose Natur des Vagabunden kam zum Durchbruch; mit roher Gewalt stieß er Broni zur Seite.

„Mach, daß du fortkimmst, du keckes Weibsbild! Zu dem, was wir mit einander zu reden haben, brauchen wir keine Lauscher!" schrie er die Erschrockene heftig an und sich an seinen Bruder wendend fuhr er kaltblütig fort: „Du sitzst in einem warmen Nest drinnen und fragst all deiner Lebtag nit nach, wie schlecht es einem armen Teufel draußen in der Welt gehen kann, und so hab ich mich halt wieder einmal umgeschaut im Heim und mir ein Stückl Geld verschafft. Hast wirklich keinen Grund und Ursach dazu, dich über meine Lumperei zu giften, dir hats das Glück gebracht. Die Theres, meine frühere saubere Braut ist dein Weib geworden und die Schneidmühl ist eine Besitzung, die einen Wert hat und die sich gut anschaut. Grad stolz und hochnasig bist worden. Schier wie ein Herrischer schaust her. Narrisch, narrisch, wär ich der Herr in der Schneidmühl herin, dann wärst halt du der Knecht geblieben, der nichts zu reden hätt, oder du hättest vielleicht in ein kleines Gut eingefreit. Für dich wars gut, daß ich ein Lump war, hast das Heimatanwesen gekriegt und ein richtiges Weib!"

„Das Anwesen, das du am Wirtstisch verjubelt, und verwürfelt — — — die Braut, die du betrogen und verraten hast — — — die Eltern, die du um die schöne Sach gebracht, — — — und ein Dirndel, das du verlassen hast, das war deine Erbschaft für mich!" rief der Schneidmüller in flammender Empörung. „Wärst du einer, in dem nur ein bisserl Scham oder Ehr wär, nachher hättst am hellen Tag zum Wendel kommen und um Hilf bitten können. Doch das Laster schleicht im Dunkel der Nacht umeinander, weils den Himmel, die Sonne und das Licht scheut. Geh mit deinem Raub, du verlotterter, verlorener Mensch. Ich will dich nit gesehen und auch nit gekannt haben."

Verachtungsvoll wandte er ihm den Rücken zu und bemühte sich um Franz, der von dem Schlag wohl betäubt, doch nicht ernstlich verletzt worden war.

„Behüt Gott, du Tropf, du Schleicher, wanns sein kann, auf

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

in der Weise führte, daß die Literflasche einem Aufschlag von 2 ℈, die 0,7 und die 0,5 Literflasche einem solchen von je 1 ℈ unterworfen wurde.

Dresden 3. März. Auf dem Flugplatz Dresden-München verunglückte gestern der Aviatiker Lange. Sein Apparat schlug infolge starken Windes um und stürzte aus einer Höhe von 18 Metern zu Boden. Er begrub den Aviatiker unter sich, der Quetschwunden davontrug. Der Apparat wurde zertrümmert.

Berlin 2. März. (Reichstag.) Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 1¼ Uhr. Am Bundesratstisch ist Staatssekretär Delbrück erschienen. Die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern wird fortgesetzt. Zunächst wird über die vorliegenden 55 Resolutionen abgestimmt. Angenommen werden die Resolutionen betr. die Wahlurnen, die Regelung des Aufenthalts von Ausländern, die Berücksichtigung deutscher Schiffer bei Vergebung von Schifffrachten bei Reichsbauten, die Erhaltung des kaufmännischen Mittelstandes durch die Einstellung von Handelsinspektoren, die Lehrlingsausbildung im Handwerk, die Berücksichtigung des Handwerks bei Lieferungen für die Reichsverwaltung, die Beschränkung des Hausierhandels, die Verlegung eines Kartellgesetzes, Fürsorge für Feuerwehrleute und betr. Bekämpfung der Schmutzliteratur. Angenommen wurden ferner die Resolutionen auf gesetzliche Regelung des Verkehrs mit Dünger und Futtermitteln, betr. Privatbeamtenfürsorge, für technische Beamte und Rechtsanwaltsgehilfen, Aenderung der Arbeitszeit in Molkereien, Anstellung von Baukontrolleuren, Aenderung der Gewerbeordnung im Interesse der Glas- und Walzwerks-Arbeiter, betr. Verbot der Beschäftigung Jugendlicher bei Bergarbeiten unter Tage, Erlaß eines Reichsberggesetzes, geheime Wahl zu den Kaappschaftskassen, Freizügigkeit der Bergarbeiter, Ausbau des Koalitionsrechts und Ausdehnung desselben auf die Landarbeiter. Sodann wird in die Etatsberatung eingetreten. Bei dem Titel: Beitrag zu den Kosten der ständigen Kommissionen der internationalen Schiffahrtskongresse wünschen die Abg. Dahlem (Ztr.) und Gothein (frs. Vg.), daß die Berichte der Kongresse den Mitgliedern des Hauses zur Verfügung gestellt würden. Zum Titel: Jahresbeitrag zu den Kosten der internationalen Organisation für Luftschiffahrt liegt eine Resolution des Zentrums vor, die Gründung und Erhaltung einer mit allen Hilfsmitteln der modernen Technik ausgestatteten Versuchsanstalt für Luftschiffahrt in Friedrichshafen unter Leitung des Grafen Zeppelin zu veranlassen. Abg. Leser (Ztr.): Die Erfolge des Grafen Zeppelin haben allgemeine Bewunderung und Erstaunen erregt. Seine Anlagen in Friedrichshafen sind schon jetzt nennenswert umfangreich. Seine Erfindung hat zweifellos eine große nationale Bedeutung. Wir wollen keine große Luftschiff-Flotte, sondern ein flottes, brauchbares Luftschiff. Die Versuchsanstalt soll wissenschaftliche Zwecke verfolgen, das Material erproben und die gemachten Erfahrungen ausgestalten. Die wissenschaftliche Ausarbeitung des Flugproblems muß ergänzt werden durch praktische Versuche einer Versuchsanstalt. Es handelt sich nicht um die Person, so sehr wir Süddeutsche auch den Grafen Zeppelin als Bahnbrecher auf diesem Gebiet verehren, sondern um die Sache, nämlich die Entwickelung der Luftschiffahrt. Eine solche Anstalt erscheint als eine dringende Notwendigkeit: damit würde ein großes nationales Werk getan. Abg. Hieber (ntl.): Seitens meiner Partei liegt ein Antrag vor auf Gründung und Erhaltung einer Reichsanstalt für Luftschiffahrt-Flugtechnik in Friedrichshafen. Wir bezwecken damit eine gleichmäßige Berücksichtigung aller Flugsysteme, nicht nur des Zeppelinschen. Auch der württembergische Staat würde volles Entgegenkommen zeigen. Den Grafen Zeppelin wollen auch wir nicht missen. Er hat dem deutschen Volke erhebende Stunden bereitet, statten wir ihm unsern Dank ab, indem wir die Anträge einstimmig annehmen! Abg. Graf Carmer (kons.): Die Bedeutung der Luftschiffahrt kann heute niemand mehr in Zweifel ziehen. Graf Zeppelin hat es abgelehnt, wegen seines vorgerückten Alters die Leitung einer solchen Reichsanstalt zu übernehmen. Die Luftschiffahrt kann nur durch kostspielige Versuche sich weiter entwickeln und es wäre vielleicht zu erwägen, ob nicht die beteiligten Industrien zu den Kosten der Versuche herangezogen werden können. Dann ist auch die Frage des Platzes nach der Ablehnung des Grafen Zeppelin wohl zu erwägen. Der Platz in Tegel empfiehlt sich schon deshalb, weil auch dort die anderen Systeme probiert werden. Wir werden die Resolutionen annehmen, aber die Frage der Zweckmäßigkeit und namentlich der Finanzen ist genau zu prüfen. Abg. Delbrück: (Frs. Vgg.): Gegen die Berechtigung der Resolutionen besteht kein Zweifel. Es ist jedoch nötig, daß noch weitere Erfahrungen gesammelt werden und für diesen Zweck erscheint uns eine Reichsversuchsanstalt für zweckmäßig. Staatssekretär Delbrück: Die mit soviel Wärme behandelte Frage hat die verbündeten Regierungen noch nicht beschäftigt. Ich kann nur sagen, daß das Reichsschatzamt auf einem grundsätzlich ablehnenden Standpunkt steht, der in Anbetracht der Höhe der Kosten und der Finanzlage auf den ersten Blick gewiß nicht unberechtigt erscheint. Ich habe auch gegen den Vorschlag eine Reihe grundsätzlicher Bedenken, die sich allerdings mehr gegen die vorgeschlagene Form richten. Es scheint mir zweifelhaft, ob es zweckmäßig ist, mit der Gründung von Reichsanstalten als lokalen Reichsverwaltungen in der bisherigen Weise fortzufahren. Diese Frage muß ernsthaft geprüft werden und ich habe mich mit einer Reihe von Personen, darunter mich Zeppelin, in Verbindung gesetzt. Die Antworten liegen im allgemeinen vor, bieten aber ein sehr buntes Bild. Der Ausbau erfinderischer Ideen bleibt schließlich doch in den Händen der Ingenieure und der Industrie. Vielleicht ist die Errichtung einer solchen Versuchsanstalt mit den dazu gehörigen großen Apparaten nicht nötig, aber immerhin müssen gewisse Fragen von einer Zentralstelle aus geleitet werden. Die Versuchsanstalt kann später immer noch am Platze sein. Eine Umfrage in diesem Sinne ist ergangen, ob eine solche Anlage nötig erscheint, auf welcher Grundlage sie zu errichten ist und welche Mittel sie erfordern. Für Friedrichshafen sprechen praktische und ideale Gründe, dennoch gibt die weite Entfernung von den Zentralen des Reiches und der Industrie zu Bedenken Anlaß. Sie können versichert sein, daß die Sache mit Aufmerksamkeit und Sorgsamkeit, die der wirtschaftlichen Bedeutung derselben entspricht, geprüft werden wird. (Lebh. Beifall.) Württ. Ministerialdirektor Dr. v. Köhler: Die württembergische Regierung steht den Anträgen durchaus freundlich gegenüber. Die Bedenken gegen Friedrichshafen könnten in einer kommissarischen Beratung genauer geprüft werden. Graf Zeppelin hat es bei seiner großen Geschäftslast abgelehnt, die Leitung der Reichsanstalt zu übernehmen. Württemberg hat bei der Vorprüfung nicht daran gedacht, die zu gründende Anstalt in organische Verbindung mit dem Luftschiffbau der Zeppelingesellschaft zu bringen. Sämtliche Systeme sollen geprüft werden. Stelle sich dann heraus, daß Friedrichshafen ein hervorragend geeigneter Platz ist, dann würde dies auch dem idealen Moment entsprechen, das Friedrichshafen, Zeppelin und seinem Werke zukommt. Dabei würde auch ein Akt der Pietät erfüllt, die weite Kreise des deutschen Volkes wünschen. Württemberg begrüße die zugesagte kommissarische Prüfung, weil eine Erörterung aller in Betracht kommenden Punkte die Sache nur fördern könne. Wir wünschen, daß diese Beratung zu einem guten und erfreulichen Ergebnis führt, und werden unsererseits alles tun, um den Absichten der Resolutionen zum Ziel zu verhelfen. — Darauf werden die Resolutionen einstimmig angenommen. Nach Erledigung einiger weiterer Kapitel wird die Weiterberatung auf morgen nachmittag 1 Uhr vertagt.

Nimmerwiedersehen." Toni suchte das Weite zu gewinnen, doch Broni vertrat ihm resolut den Weg.

„Mir kommst nit so leicht aus, du elender Mensch du!" rief sie ihn an, ihn mit zornsprühenden Blicken messend. „Deine Straf mußt haben! Das Veserl hast du gekränkt bis ins Herz hinein, geraubt hast auch noch dazu. Dein ganzes Gewand klingt nach Geld. Schneidmüller, es ist eine Sünd, wann du den da a so davonlaufen läßt."

„Laß das Lumpengesindel laufen und rührs nit an, Broni, es brächt dir Unglück. Der trägt selber schwer genug an seinem Elend," gab Lindhammer kurz zurück.

„Ich tus aber nit," widerstritt Broni hartnäckig und rückte dem Alten abermals zu Leibe; doch das sollte ihr zum Verhängnis werden.

In der Absicht sich freien Weg zu schaffen und das Dirndel abzuwehren, zog Toni den Revolver und hielt dessen Lauf auf Broni gerichtet. Sei es nun, daß er ungeschickt damit umging, oder auch, daß Broni ihn zu stark bedrängte, auf welche Weise es auch immer geschah, der Schuß entlud sich und Broni brach mit einem stöhnenden Aufschrei zusammen.

„Jesus, Maria und Joseph, o du gebenedeite Mutter Gottes!"

Lindhammer stürzte händeringend auf das Haus zu. Theres, Weib, Veserl, hörts denn gar nit, ist denn heut alles verhext! Die Ehehalten finden auch ihren Weg nit mehr heim. O du liebes Herrgottl am Kreuz, jetzt hat der Loder auch noch sein — eigenes Kind umgebracht!"

In seiner Verstörung kniete er neben dem Dirndel am Boden nieder. „Broni, so red doch, red ein einziges Wort, o mein das Unglück übereinander. Red doch, du armes Ding, was hast denn grad verschuldet, daß du das Opfer sein mußt."

Ein leises Zittern flog um Bronis Mund. Die Lider hoben und senkten sich. Der brechende Blick einer Sterbenden traf den Sägmüller.

„Ich geh heim in die ewige Heimat, zu meinem Mutterl" — — flüsternd kam es von den zuckenden, im Schmerz erstarrenden Lippen. „Es ist besser so, für alle zusammen. Sei bedankt für deine Gutheit, Lindhammer und grüß mir halt — — den Sixt — — — den Sixt!"

Die letzten Worte erstarben in einem Blutstrom. Der Körper sank leblos in Frau Thereses Schoß zurück, die wie versteinert in Gram und Leid die Sterbende mit ihren Armen umfaßt hielt.

„Es ist aus Therese, dem Dirndel hilft kein Doktor und keine Medizin mehr." Wendel sagte es mit dumpfer grollender Stimme. „Und du stehst alleweil noch da, du Schandbub, und fürchtest nit, daß ein Blitz niederfährt, und dich erschlägt, du Räuber? Da schau es an, das Dirndel, das du in den Tod geschickt hast, dein eignes Kind ists, dem du das Leben gegeben hast. Gelt, die Emmerenz, die hast du gut gekannt, du Giftnatter!" rief er seiner Sinne kaum mehr mächtig. „Ein jedes Tier hat ein Gefühl für sein Junges und ziehts in die Höh, bis es sich selber hilft. Doch du bist schlecht vom Grund aus, ein Unkraut, das man ausrotten und ins Feuer werfen sollte. Du hast kein Herz und kein Gewissen! Und jetzt geh, sonst vergiß ich, daß wir von einem Blut sind und es gibt noch ein zweites Unglück!"

Toni stand eine Weile wie festgewurzelt am Boden.

„Es ist dein Kind!" Die Worte wirkten augenblicklich wie ein Gewitterwort auf ihn ein, doch sein Empfinden war zu abgestumpft, sein Herz zu verhärtet, um andauernd für eine weiche Regung empfänglich zu bleiben.

„Jetzt ists schon, wie es ist. Ich trag keine Schuld dran. Das Dirndel hats nit besser haben wollen!" erwiderte er frech. Sorg du für deine eigene Familie. Ich hab heut einen Vogel pfeifen hören, der grad in keiner guten Weise von deinem noblen Buben gepfiffen hat. Der schlägt vielleicht in meine Art, das tät mich freuen! Jetzt hab ich die Musik satt. Behüt Gott beisammen!"

Mit einem höhnischen Auflachen verschwand er im Dunkel der Nacht. Lindhammer machte keine Miene, ihn festzuhalten.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Berlin 25. Febr. Eine erschütternde Schülertragödie hat sich in der Nachbarstadt Charlottenburg abgespielt. Dort hat sich in der Wohnung seiner Eltern der 17 Jahre alte Unterprimaner Walter P., Sohn des Fabrikbesitzers Dr. P., mit Sublimat und Leuchtgas vergiftet. Die Motive sind in einer Tanzstunden-Liebelei zu suchen, die P. mit einem Mädchen gehabt hat. Heute früh, als die beiden Söhne Walter und Bruno zur Schule gehen sollten, entdeckte der jüngere, Bruno, daß das Bett seines Bruders leer war. Er verständigte sofort seine Eltern, die im anderen Flügel der Wohnung schliefen. Da man zu gleicher Zeit einen intensiven Gasgeruch wahrnahm, suchte man, Böses ahnend, die Wohnung ab und fand schließlich in einem kleinen Zimmer am Korridor den jungen Walter auf einer Chaiselongue liegend tot auf. Den Schlüssel zu dem Selbstmord fanden die erschütterten Eltern in einem Briefe, den Walter außer einem Abschiedsbriefe an die Eltern hinterlassen hat. Dieser kritische Brief war an ein junges Mädchen gerichtet, mit dem er gemeinsam die Tanzstunde besuchte. Walter P. sagt darin, daß für ihn das Leben keinen Zweck mehr habe und daß er in den Tod gehe, weil er die Enttäuschung nicht überwinden könne. Walter zählte zu den besten Schülern und war bei Lehrern und Mitschülern wohlgelitten.

Hamburg 1. März. In Cuxhaven traf gestern die Meldung ein, daß bei dem dritten Elbfeuerschiff ein brennender Dampfer gesehen wurde. Die Cuxhavener Schlepper fuhren dort hin. Zuerst lehnte er jede Hilfe ab, später aber wurde er von dem Terschelling ins Schlepptau genommen und nach Cuxhaven gebracht. Um Mitternacht bestand Hoffnung, ihn zu retten. Es handelt sich um den russischen Dampfer Graf Tolstoi.

Amsterdam 1. März. Seit gestern abend sind die Ortschaften am Ufer der Maas in Gefahr; die Lage ist sehr kritisch. Die Hochöfen in den Fabriken in der Nähe von Mastricht sind überschwemmt. Viele Arbeiter müssen feiern. In Mastricht selbst ist der Schaden groß; hunderte von Häuser sind unter Wasser.

Angers (Frankreich) 2. März. Infolge des Hochwassers ist der Deich Chevallerie, der das Tal des Flusses Authion schützt, geborsten. Ganze Dörfer sind überschwemmt.

Vermischtes.

(Die Lawinen-Katastrophe von Idaho.) Ueber das Lawinen-Unglück in Idaho wird aus New-York gemeldet: Von der Lawine, deren Getöse 18 Kilometer von dem Ort der Katastrophe hörbar war, wurde die ganze Stadt Marce vollständig zerstört und alle ihre Bewohner, ungefähr 150 Personen verschüttet. Als die Nachricht von der Katastrophe in der Stadt Walace, 7 Kilometer von dem Schauplatz des Unglücks entfernt, bekannt wurde, wurden die Glocken geläutet, um die Bewohner aus dem Schlaf zu wecken und den Verunglückten zu Hilfe zu eilen. Als sie an dem Schauplatz der Katastrophe ankamen, fanden sie das Tal in seiner Länge von nahezu 2 Kilometer durch Schneemassen vollständig verschüttet, aus denen Felsblöcke und von der Lawine mitgerissene Baumstämme hervorragten. Es war wenig vor Mitternacht am Samstag, als die Lawine über die Stadt niederging. Die Bewohner lagen in tiefem Schlaf. Seit mehreren Tagen schon hatte in den Bergen ein warmer Wind geweht, der in der dortigen Gegend Chinook genannt wird. Er hatte die Schneemassen sehr mürbe gemacht. Am Samstag folgte dem Wind ein Regen. Man hätte annehmen sollen, daß die Bewohner vorsichtiger gewesen und in der Erinnerung an die Katastrophe, die vor wenigen Jahren die Nachbarstadt Borke heimsuchte, sich bei Zeiten in Sicherheit gebracht hätten. Sie begingen aber diese Unvorsichtigkeit, sich in den nahen Wald zurückzuziehen, um einer Lawinengefahr zu entgehen, und bezahlten die Unvorsichtigkeit mit ihrem Leben. Die Lawine kam im Tal nach einem Fall von 300 Metern an. Mit einer furchtbaren Gewalt fiel sie auf die Stadt nieder und zerschmetterte alles, was sich ihr entgegenstellte. Die Häuser und die Eisenbahnwagen, in denen 50 Arbeiter kampierten, wurden vollkommen vernichtet. Als die Retter ihre Arbeiten begannen, stellten sich ihnen unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen durch die von der Lawine mitgerissenen Felsmassen. Trotzdem gelang es ihnen, 25 Personen lebend aus den Trümmern hervorzuziehen. Die Zahl der Toten kann noch nicht genau angegeben werden. Es steht jedoch fest, daß sie sich über hundert beläuft. Wenn man einem Gerücht glauben darf, dann ist das Standart-Hotel, in dem 300 Reisende logierten, ebenfalls zerstört. Gestern ist in den Bergen eine weitere Lawine niedergegangen und hat die Stadt Borke zerstört. Dadurch ist die Zahl der Toten und Verschütteten um ein Bedeutendes vermehrt worden. Die Stadt Borke zählt 900 Einwohner.

(Der Bär in der Damengarderobe.) Ein drolliges Intermezzo spielte sich dieser Tage in Berlin im Zirkus Busch ab. Einer der jungen Bären, die bei der Pantomime „Marja" mitwirken, hatte sich aus seinem Zwinger befreit und war auf Entdeckungen und Abenteuer ausgegangen. Auf seiner Wanderung durch die Räume gelangte er auch in die Damengarderobe des Balletpersonals, das ihn natürlich sehr interessierte. Ganz besonders machte er sich über die verschiedenen Büchschen und Tuben her, die dazu dienen, das schöne Geschlecht noch mehr zu verschönern. Auch andere fetthaltige Stoffe mußten den Weg in den Bärenmagen antreten. Doch interessierten den unkultivierten Sohn der Wälder die wohlschmeckenden Schminken mehr als die dazu gehörige Dame; denn als diese erschien, hielt er unmutig in seiner Schleckerei inne und rollte die Augen. Die Folge war ein markerschütternder Schrei und ein gewaltiges Aufgebot von hilfsbereiten Balleteusen, die bei dem „furchtbaren" Anblick sofort mutig retirierten. Ebenso Meister Pez; er wußte mit soviel Schönheit nichts anzufangen und atmete erleichtert auf, als das Stallpersonal erschien und ihn, wenn auch etwas unsanft, bei den Ohren nahm.

(Kindesauffassung.) Der kleine Gustav hört aus einem Brief, den seine Mutter verliest, daß beim Großvater ein Schlaganfall im Anzug sei. Er erzählt dies einer Frau und als er am andern Tag gefragt wird, ob der Schlag beim Großvater jetzt gekommen sei, erwidert er treuherzig: Nein, er ist noch im Kittel.

Marktberichte.

Bad Teinach 2. März. Dem gestrigen hier abgehaltenen Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: 34 Paar Ochsen, 27 Stück Kühe und Kalbeln, 23 Stück Kleinvieh sowie etwa 40 Stück Läufer- und Milchschweine. Namentlich bei Ochsen war der Handel lebhaft, es wurden per Paar Preise von 900—1000 ℳ erzielt.

Reklameteil.

Knorr's Suppen
Fix und fertig — 3 Teller 10 Pfg.

Knorr-Sos
würzt famos
Suppen, Saucen, Gemüse, Fleischspeisen etc.
Jeder Umschlag gilt als Gutschein. Jede Standflasche enthält 1 Gutschein.

MESSMER'S THEE
Vorzüglich im Geschmack, billig im Gebrauch.
Das Pfund von Mk. 2.60 an, 100 Gramm ab 55 Pfg. bei
W. Sachs, vorm. Costenbader, **Calw.**

Amtliche und Privatanzeigen.

K. Forstamt Langenbrand (Württ.).

Laubholz-Stamholz- und Beigholz-Verkauf

am Montag, den 14. März, vorm. 10 Uhr, in Unterreichenbach im Hirsch aus Staatswald Vord. Steinlesberg, Gairenteich und Mühlberg:

Stammholz: 3 Eichen mit Fm. 2,52 III. und 0,43 V. Kl., 18 Rotbuchen mit Fm. 2,19 III., 4,88 IV., 1,70 V., und 0,10 VI. Kl. Beigholz: Rm. 142 buchene Schtr., 6 buch. Prgl., 2 Ahorn Schtr., 5 Nadelholz-Schtr., 3 eich., 114 buchene und 54 Nadelholz-Anbruch. Losverzeichnisse unentgeltlich vom Forstamt.

Neubulach.

Im Vollstreckungswege

verkaufe ich am **Samstag, den 5. ds., nachmittags 1 Uhr,** gegen bare Bezahlung:

1 bereits neues Buffet und 1 Kommode.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerichtsvollzieher Ohngemach.

2000 Mark

sind gegen doppelte Sicherheit sofort auszuleihen an pünktlichen Zinszähler.

Calw, den 2. März 1910.

Armenverwaltung.
Frey.

Im Vollstreckungswege

verkaufe ich am **Donnerstag, den 10. März, mittags 1 Uhr,** gegen Barzahlung:

1 Küchenschrank mit Aufsatz,
1 doppeltürigen Kleiderkasten,
1 Waschkommode.

Die ersten beiden Stücke sind sehr gut erhalten.

Zusammenkunft hinter dem Rathaus.

Biedermann,
Gerichtsvollzieher.

Liebenzell.

Ungefähr 26 Zentner guteingebrachtes

Heu und Oehmd

hat zu verkaufen

Fr. Fuchs, Schuhmacher.

Oeffentliche Versammlungen.

In nachgenannten weiteren Gemeinden werde ich

Bericht über die Landtagsverhandlungen

erstatten und Wünsche der Wähler in Bezirks- und Landesangelegenheiten entgegennehmen:

am Sonntag, den 6. März:
nachmittags 1½ Uhr in **Agenbach** (Lamm),
„ 4 „ in **Oberkollwangen** (Hirsch),
abends 7 „ in **Breitenberg** (Hirsch),
am Dienstag, den 8. März:
abends 5 Uhr in **Liebelsberg** (Krone),
„ 8 „ „ **Altbulach** (Krone),
am Mittwoch, den 9. März:
abends 8 Uhr in **Holzbronn** (Rößle).

Die Wähler dieser und der umliegenden Gemeinden beehre ich mich zu diesen Versammlungen freundlich einzuladen.

Landtagsabgeordneter Staudenmeyer.

Gesangbücher
in schöner Auswahl empfiehlt billigst
C. Bub, Buchbinder.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Schwarzwaldverein Calw.

Die diesjährige **Hauptversammlung** findet statt am **Samstag, den 5. März, abends 8 Uhr,** in der Dreiß'schen Brauerei hier.

Tagesordnung:

1. Rechenschafts- und Kassenbericht,
2. Neuwahl des Gesamtausschusses,
3. Vortrag: Rückblick auf die ersten 25 Vereinsjahre,
4. etwaige Anträge der Vereinsmitglieder.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

der Ausschuß.

Samedi, 5 Mars 1910. 8 heures du soir.

—— Badischer Hof. ——

Soirée Théâtrale et Musicale.

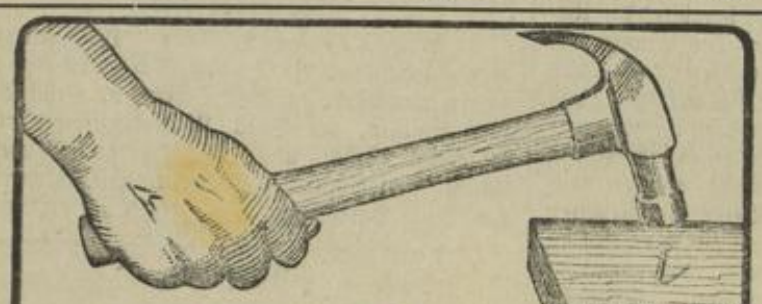
donnée par la

Société française **„L'amicale"**

avec le bienveillant concours de Madame **Greta Freudenberger.**

Entrée avec Programmes 30 Pfg. à l'entrée,

chez MM. **Smets, Turin, Mudry** et librairie **Paul Olpp.**



Sie treffen den Nagel auf den Kopf, —

wenn Sie morgens und nachmittags Kathreiners Malzkaffee trinken. Denn Kathreiners Malzkaffee ist nicht schädlich, sondern jederzeit zuträglich, wohlschmeckend und billig. — Machen Sie also einen Versuch!

Recht locker

muß der Kuchen sein, wenn er gut bekommen soll. Man versuche

Dr. Oetker's Gesundheits-Kuchen.

Zutaten: 100 g Butter, 100 g Zucker, 4 Eier, das Weisse zu Schnee geschlagen, 250 g Weizenmehl, 1 Päckchen **Dr. Oetker's Backpulver,** das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, 4 Eßlöffel voll Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre man zu Sahne, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, letzteres mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt das Zitronengelb und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen in ca. ¾ Stunden.

Dr. Oetker's Gesundheits-Kuchen

ist sehr leicht verdaulich für Kinder und Kranke. Alle für den Körper notwendigen Nährstoffe sind in ihm enthalten. Lässt man solch ein Stück Kuchen in warmer Milch zergehen, so gibt dies eine vorzügliche Speise für kleine Kinder.

Schneekönig

Jedes Kind weiß, daß Gentner's Seifenpulver „Schneekönig" die Wäsche blendend weiß und rein macht.

Alleiniger Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

---

betr. Haustrunk

Bekanntmachung!

Das Reichsamt des Innern beschied auf Anfrage:

Gesetzlich einwandfrei ist die Herstellung von **Haustrunk** aus chemikalienfreiem Plochinger Apfelmoststoff (große schwere Pakete **mit dem Apfel) erlaubt,** weil derselbe nicht aus Chemikalien, sondern **nur aus Früchten** hergestellt ist, der Plochinger Apfelmoststoff fällt nicht unter das Verbot des § 9; das 100 Liter-Paket kostet nur ℳ 4.—, auch 150 und 50 Liter-Pakete! Das beste ist das Billigste! Ueberall Niederlagen, wo nicht, direkt unter Nachnahme von

Weiss & Co., G. m. b. H.,

Plochingen a. Neckar.

Zur Errichtung und Erneuerung von Zäunen empfehlen wir

halbrunde

Zaunstecken,

125 cm lang mit 4—5 cm Schnittfläche. Jedes gewünschte Quantum sofort lieferbar.

Blank & Stoll,
mech. Holzwarenfabrik,
Calw.

Gesucht auf 15. März ein ordentliches tüchtiges

Mädchen

nicht unter 16 Jahren, für kleinen Haushalt.

Näheres im Compt. ds. Bl.

Jüngeres Mädchen,

das zu Hause schlafen kann, findet bis 1. April gute Stelle.

Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Nach auswärts wird ein jüngeres ordentliches

Mädchen

für kleineren Haushalt gesucht.

Näheres bei **Martin Lohrer,** Lederstraße.

Gesucht

wird auf 1. April (Einfamilienhaus) ein zuverlässiges, pünktliches

Mädchen,

welches schon gedient hat.

Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Rheumatis-

u. Gicht-Leidenden

teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen qualvollen Gichtleiden geholfen hat.

Frl. Marie Grünauer,
München, Pilgersheimerstraße 2/II.

Für einen gelernten

Herrschaftskutscher

wird passende **Stelle gesucht.**

Näheres im Compt. ds. Bl.

3—4 tüchtige

Erdarbeiter

finden sofort Beschäftigung bei

Robert Lutz,
z. Zt. **Station Teinach.**

Tabakspfeifen repariert

G. Ziegler, Drehermeister,
Calw, Bahnhofstraße.

Ein tüchtiger

Pferdeknecht

kann sofort eintreten.

Wilhelm Dingler,
Bahnhofstraße.

Milch

ist jetzt wieder zu haben bei

Friedrich Pfrommer jr.;
unteres Ledereck.

Druckmakulatur

(diverse Zeitungen) kann wieder abgegeben werden im Compt. ds. Bl.

Wybert-Tabletten

Schützen

RAUCHER REDNER SÄNGER

vor Husten, Heiserkeit, Katarrh

Hunderte von Sängern und Gesangvereinen bezeugen einmütig die hervorragenden Eigenschaften der **Wybert-Tabletten** auf den Hals. Klarheit und Kraft der Stimme wird sofort durch Gebrauch von **Wybert-Tabletten** erreicht. **Ein** Versuch überzeugt. Vorrätig in allen Apotheken à ℳ 1.—. Depots in **Calw: Neue Apotheke von Th. Hartmann; in Liebenzell: Apotheke von K. Mohl.**

Theater in Calw.

Freitag, den 4. März 1910,
im Saale z. Bad. Hof in **Calw:**

Ehrliche Arbeit.

(Volksstück.)

Anfang abends 8 Uhr.

Alles Nähere bringt der Zettel.

Telefon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw